

„Scene im Himmel“; sie verlangt einen „wunderbaren Palmenhain mit lieblichem Dämmerlicht,“ „Selige wandeln umher“, „aus der Ferne seraphische Preisgefänge“ und „süße Harfentöne“, „auf dem Boden spielen kleine Engelnchen mit Blumen.“ Diese „Scene“ ist doch nicht für Auf-
führung berechnet? oder etwa in Baireuth?

Goldwörth.

Pfarrvicar W. Pailer.

- 33) **De nonnullis doctrinae gnosticae vestigiis**, quae in quarto evangelio inesse feruntur. Dissertatio, quam scripsit C. Mueller, s. theol. doctor, in Gymnasio ad aedem s. Matthiae s. O. magister. Friburgi Brisg. Herder. 1383. 8°. 47 Seiten. 80 Pf. = 50 fr.

Der Verfasser vorliegender Abhandlung edirte vor 3 Jahren die von Fachgelehrten sehr beifällig aufgenommene Schrift: „Göttliches Wissen und göttliche Macht des Johanneischen Christus.“ Vorstehend angezeigte, behufs Erlangung der *venia docendi* auf der Breslauer Universität verfaßte Dissertation will die Ansicht, die besonders Hilgenfeld mit anderen protestantischen Theologen vertritt, im Johanneischen Evangelium seien gnostische Lehren, namentlich aus dem phantastereichen Systeme des um die Mitte des 2. Jahrhunderts blühenden alexandrinischen Valentin enthalten, widerlegen. Nachdem der Verfasser das System des letzteren, sowie die Berührungspunkte des vierten Evangeliums mit demselben nach der Meinung Hilgenfeld's exponirt hat (§ 1), weist er im einzelnen nach, daß weder die gnostische Neonenlehre (§ 2), noch die von dem demiurgischen Ursprung des a. T. (§ 3), ebensowenig der dreifache Dualismus der Gnosis im Verfasser des vierten Evangeliums einen Vertreter finden (§§ 4. 5.) Die Schrift zeugt von eingehenden kritischen und exegetischen Studien und kann als ein werthvoller Beitrag zur Apologie und Exegese des Johannesevangeliums bezeichnet werden.

Freistadt.

Professor Dr. Kerstgens.

- 34) **Das höchste Gut**. Vollständiges Gebet- und Andachtsbuch für alle Verehrer des allerheiligsten Altars sacramentes von Conrad Sickingen, Pfarrer. Salzburg. Anton Pustet. 24°. S. 544. Preis: broschirt 60 fr. = M. 1.20.

Den Mittelpunkt der göttlichen Liebe auf Erden bildet das allerheiligste Altars sacrament, in Wahrheit unser höchstes Gut. Hier befindet sich der Brenn- und Ruhepunkt des betenden und liebenden Menschenherzens, das vor Jesus in Glaube und Andacht verweilt. An diesem Liebesherde soll sich der Gläubige immer mehr entzünden, und wer hiezu etwas beiträgt, dem gebührt des Himmels reichster Lohn. Hochw. Herr Pfarrer Sickingen bietet unter dem Titel „das höchste Gut“ ein recht empfehlenswerthes Gebets- und Andachtsbuch, um die Verehrung und Hingebung an das allerheiligste Altars sacrament zu erhalten und zu beleben. Dieses

Gebetbuch macht noch brauchbarer die lobenswerthe Beigabe der gewöhnlichen Andachtsgebete eines katholischen Christen; ein Anhang enthält die gebräuchlichsten Kirchenlieder.

§. 173 dürfte die Bemerkung, wann das Gloria nicht gebetet wird, ohne Nachtheil ausbleiben oder bloß bemerkt werden, daß dies manchmal vorkommt; die Bemerkung, daß in den Motivmessen das Gloria fortbleibt, ist, allgemein gehalten, nicht vollkommen richtig. Vgl. z. B. Schlich, Pastoral-Theologie § 245. Fastenlied VI. S. 521, Z. 7 von unten, weniger passend, werde ersetzt durch „den sie einst er(ge-)nähret hat“ oder „den sie so geliebet hat.“

Hall (Tirol).

P. Adjut Troger, Rector der Theologie.

35) **Zur Erinnerung** an den Hochwürdigsten Herrn Johannes Theodor Laurent, Titular-Bischof von Chersona. Aachen 1884. Verlag von Rudolf Barth. 50 Pfg. = 31 kr.

Die ehrw. „Schwestern vom armen Kinde Jesus“ aus dem Hause Loreto zu Simpelveld (in Holland) veröffentlichen, um einem vielfach geäußerten Wunsche zu entsprechen (S. 3), unter obigem Titel Näheres über die letzten Lebensstage und das sel. Hinscheiden des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Johann Theodor Laurent. Hierzu ist wohl niemand mehr berechtigt, wie auch aus dem einfachen Grunde dankbarster Pietät verpflichtet, als die genannte Genossenschaft, deren geistlicher Leitung 36 seiner 54 Priesterjahre gewidmet waren. Diese „Erinnerung“ beschränkt sich nicht auf den Bericht der letzten Lebensstage, sondern greift, da sich ja im Tode das Leben spiegelt und der edle Character sich im Kampfe erprobt, auf die frühere, reichbewegte Thätigkeit des Verewigten zurück und hebt dabei besonders das religiöse Moment hervor. — Seine eigenen Worte und Grundsätze, deren dieses Büchlein eine geeignete Auslese enthält, belehren uns über seine ehrfurchtsvollste, unwandelbare Hingebung an die heilige Kirche und ihre Sache, weshalb ihm Anfeindungen und Verfolgungen nicht erspart blieben, denn diese nöthigten ihn schließlich im Jahre 1848 nach äußerst gegenständlichem Wirken den Hirtenstab über das ihm zugewiesene Bisthum Luxemburg niederzulegen. — Wie ein Kind seinen zärtlichsten Vater verehrte und liebte Mons. Laurent den Papst Gregor XVI. und dessen Nachfolger. Gregor XVI. ernannte in Würdigung der ausgezeichneten Geistes- und Herzensgaben den erst 35 Jahre zählenden Dr. Laurent 1839 zum Titular-Bischof von Chersonnes und zum apostolischen Vicar für Norddeutschland und Dänemark mit dem Sitze Hamburg und betraute ihn 1841, als eine kirchenfeindliche Regierung die Ausübung dieser wichtigen Missionsthätigkeit unmöglich machte, mit der Pastorirung von Luxemburg. — Lieblich muthet des Hochwürdigsten Bischofs kindlichste Marienverehrung an. — Des Verewigten literarische Thätigkeit, weil anderweitig bekannt, wird von der „Erinnerung“ nur leise berührt, S. 65. Im Sturmjahre 1848, nach 6jähriger Wirksamkeit aus seiner Diocese vertrieben, begab er